

MONOLOG · GEGENWART

Thomas: Mama, ich hab mir ein Motorrad gekauft.*Freier Text von SceneTalent*

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 40-46 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Eine Garage am Rand einer Kleinstadt, ein Sonntag im April. Thomas hat eine alte Honda gekauft, Baujahr 1982. Es ist die Maschine, die sein Vater gefahren ist, bis er sie verkaufte, als Thomas acht war. Danach ist der Vater nie wieder Motorrad gefahren. Der Vater ist vor zwei Jahren gestorben. Thomas ruft die Mutter an, weil sie es nicht von anderen erfahren soll.

(Eine Garage. Ein altes Motorrad, frisch poliert. Thomas, vierundvierzig, sitzt auf einem Klappstuhl daneben, das Telefon am Ohr.)

Mama? Ich bin's. Nein, alles gut. Den Kindern geht's gut. Sabine geht's gut. Ich ruf nur an, weil ... *(Pause.)* Weil Sonntag ist. Ja. Ich weiß, dass ich sonst nicht anrufe, wenn Sonntag ist. Mama. Ich muss dir was sagen. Setz dich mal hin.

Nein, niemand ist krank. Mama, ich hab mir ein Motorrad gekauft.

(Lange Pause. Er hält das Telefon ein Stück vom Ohr weg.)

Ja. Ein Motorrad. *(Pause.)* Nein, ich hab keine Midlife-Crisis. Das sagt Sabine auch. Ich hab einfach ein Motorrad. *(Pause.)* Weil ich es wollte. Weil ich vierundvierzig bin und seit zwanzig Jahren jeden Morgen um sieben im selben Auto auf derselben Bundesstraße stehe und jeden Morgen dieselben Motorräder an mir vorbeifahren. Und jeden Morgen denke ich: Der hat es besser. Der hat Wind.

Mama, ich trag einen Helm. Ich hab einen Kurs gemacht, ich hab den Schein, ich bin der langsamste Motorradfahrer in ganz Niedersachsen. Ich fahr zum Bäcker. *(Pause.)* Was für eins? *(Er sieht auf das Motorrad.)* Eine Honda. Eine alte.

(Leise.) Ja. Die. Die CB, die Papa hatte. Rot, mit dem verchromten Tank. Ich hab sie bei einem Mann in Celle gefunden, der hat sie dreißig Jahre im Schuppen stehen gehabt. Ich hab sie mit dem Anhänger geholt.

Weißt du noch, wie er sie verkauft hat? Ich war acht. Er hat sie an einem Samstag vor die Tür geschoben, und ein Mann mit Schnurrbart hat bar bezahlt. Papa hat ihm den Schlüssel gegeben und ist rein und hat den ganzen Nachmittag den Rasen gemäht. Zweimal. Und du hast in der Küche gestanden und nichts gesagt.

Ich mach dir keinen Vorwurf. Ich weiß, warum. Weil wir zwei Kinder waren und Onkel Rolf mit dem Motorrad ... Ja. Ich weiß. *(Pause.)* Ich hab nur nie verstanden, warum er nie wieder gefahren ist. Auch nicht, als wir groß waren.

(Lange Pause. Thomas hört zu. Sein Gesicht verändert sich.)

Was? *(Pause.)* Du bist ... Mama. Du bist gefahren? Du? *(Pause.)* Vor Papa. Mit siebzehn. Eine Kreidler. Und du hast Papa auf einem Motorradtreffen kennengelernt. *(Er steht auf.)* Das habt ihr mir nie erzählt. Vierundvierzig Jahre, und das habt ihr mir nie erzählt!

(Er lacht, fassungslos.) Und warum hast du dann ...? *(Pause. Leise.)* Weil du dich für uns entschieden hast. Ihr beide. Gleichzeitig.

(Er setzt sich wieder. Er streicht über den Tank.)

Mama? Was machst du nächsten Sonntag? *(Pause.)* Ich hab einen zweiten Helm. Sabine passt er nicht. *(Pause.)* Doch, ich mein das ernst. Ich fahr langsam. Ich bin der langsamste Motorradfahrer in ganz Niedersachsen. *(Er lauscht.)* Du willst vorn sitzen? *(Pause, dann ein Lachen.)* Okay. Okay, Mama. Aber nur bis zum Bäcker.